

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis.



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abzugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.
Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile über deren Raum 10 Pfg.
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 24.

Donnerstag, den 25. März 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.

Spangenberg, 24. März 1909.

Die erste Vollerhebung der Handwerkskammer im Rechnungsjahre 1909 findet am 14. April in Cassel statt. Sie wird sich u. a. mit der Wahl von 2 Mitgliedern zur Kammer sowie mit der Wahl des Vorstandes und der verschiedenen Ausschüsse zu befassen haben. Ferner wird in ihr der Geschäftsbericht der Kammer und der Bericht der beiden Beauftragten erstattet werden.

Während im vorigen Jahre das Musterungs-geschäft in Saale des Hotel Heinz abgehalten wurde, war für die gefällige Ausübung der Rathausaal gewählt. Wir man hört wurden verhältnismäßig viele junge Burschen ausgehoben.

Bis zum 31. März werden sich für 30 Millionen Mark Dreimarstück in Verkehr befinden, während bis zum 1. Januar ds. Js. nur annähernd 10 Millionen im Verkehr waren. Es ist anzunehmen, daß die Klagen wegen Mangels an Dreimarstück jetzt bald verstummen werden.

Gustav Picket, der königliche Schauspieler und Grete Braacung, die Herzogliche Hofopernsängerin, welche am Sonntag im Hotel ihren „Heiteren bunten Konzertabend“ gaben, haben bei weitem die höchsten Erwartungen, die man bei dem Auf der Künstler zu stellen berechtigt war, übertroffen. — Grete Braacung sang mit vornehmer Tongebung und einer in allen Registern wohlgeschulten tremolofreien Stimme die „Legende“ von Hermann, sie mußte die Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen“ in überaus drolliger Weise zu parodieren, ihre Recitationen „Aus der Kinderstube“ und „Hura, der Kaiser“ zeigten, daß eine überaus vielseitige Künstlerin zu uns sprach und nach dem mit schelmischer Grazie und feinsinnigem Humor gehaltenen „Die Busslerin“ von Supp überschütteten wahre Beifallsstürme die treffliche Künstlerin. — Gustav Picket, ein Meister der Sprechkunst brachte „Die Musik der armen Leute“ so fein maniert und wirksam zu Gehör, wie wir es in dieser Vollendung noch nicht gehört haben, „Meyers Hof“, eine Recitation von v. Schlicht, löste wahre Lachsalven hervor und das Schicksal eines Volksliedes wurde von dem Künstler direkt bewundernswert interpretiert. Ein Volkslied, von einem Wanderburschen schlicht und einfach gesungen, wird von einem Componisten ver- und bearbeitet für die große Oper, eine Soubrette legt sich das Lied als Chanson zurecht, die Militärkapelle intoniert es als schneidigen Marsch, der Gesangsverein mit seinem Dirigenten bringt es als Chor für Baß und Querschnor und endlich der Schusterjunge begräbt das Lied als Gassenhauer — alle diese Phasen wurden mit dem lachenden Auge des echten Humoristen gesehen und meisterhaft zur Darstellung gebracht. „Jean und Jeannette“ und „Die alte und die neue Zeit“ gaben dem Künstlerpaar Gelegenheit im Zusammenspiel den tosenden Beifall der entzückten und begeisterten Zuhörer einzuharmonisieren. Alles in allem also ein genussreicher Abend, voll von Humor, in vornehmster und herzerfrischendster Form geboten; so recht geeignet der echten und wahren Kunst Freunde zu werben und darum danken wir den Casseler Künstlern und rufen ihnen ein „baldiges frohes Wiedersehen“ zu!

(Eingefandt). Veranlaßt durch die Erfahrung, die man am ersten schönen Sonntag machen mußte, wird seitens der Schulverwaltung an alle Bewohner Spangenberg und Umgegend die höfliche aber dringende Bitte gerichtet das Abreißen von Ästen und Zweigen am Schloßberg zu unterlassen. Das Betreten des Schloßberges ist nur auf den Wegen gestattet und das Umherkriechen in den Büschen ist untersagt. (Es ist kein erfreulicher An-

blick, der sich dem Besucher bietet, wenn er allenthalben die abgerissenen Zweige umherliegen und an den Büschen abgebrochene Äste herumter hängen sieht. Durch derartiges Verhalten zwingt das Publikum die Schulverwaltung den Schloßberg für den Verkehr zu sperren. Es wird die vorstehende Bitte besonders auch an die Eltern und Lehrer gerichtet, damit sie die Kinder durch ein strenges Verbot von dieser Unsitte abhalten.

S Bergheim. Ein recht raffinierter Streich wurde dem hiesigen Maurer G. Fett gespielt. F. hatte von der Oberförsterei Spangenberg im Forstbezirk Dörenbach Distrikt 43 einen Holzabraumzettel erstanden und sich das Holz an Wege gelagert. Da plötzlich starker Schneefall eintrat, konnte er das Holz nicht mehr fahren. Um nun F. den Fuhrlohn zu ersparen, hat sich ein guter Freund erbarmt und sich den besten Teil des Holzes auf einen Handschlitten nach Hause gefahren.

† Nechebach. Mit dem 1. April ist der hiesige Lehrer Herr Wiederhold an die Schule zu Harleshausen bei Cassel versetzt. Man sieht ihn ungern scheiden, besonders der hiesige Gesangsverein, dessen Gründer und Leiter er war.

*** Heinebach.** Mit dem 1. Juli ds. Js. übernimmt Herr Lehrer Eckhardt von hier eine Schulstelle in Gelsenkirchen.

Oberrünzbad. Die Kreuzottern machen sich mit dem Eintritt wärmerer Witterung bereits wieder bemerkbar. Am Sonnabend nachmittag erlegte ein Einwohner von hier im Schlierbach eine Kreuzotter, die die stattliche Länge von 60 Zentimetern aufwies.

Seyeroode. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag in der Nähe des Rittergutes Rittershain. Ein bei dem Landwirt Siebold im Dienst stehender junger Mann aus Niedergude namens Häde war mit Holzfahren beschäftigt. In der Nähe von Rittershain kam derselbe zu Fall und zwar so unglücklich daß ihm die Räder des schwerbeladenen Wagens über beide Beine gingen. Der Verunglückte mußte nach dem Landkrankenhaus Hersfeld überführt werden.

Frankhausen. Durch leichtsinnige Handhabung von Schusswaffen ereignete sich hier selbst ein Unglücksfall. Der Dienstknecht G. von hier hantierte mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging der Schuß los, und drang dem leichtsinnigen Schützen in die Hand.

Sontra. In der letzten außerordentlichen Schöffensitzung wurde der Arbeiter Carl Ferdinand aus Nauden in Schlesien wegen Vettelns im wiederholten Rückfall und Beleidigung des Polizeisergeanten Mangold hier zu 6 Wochen Haft und 7 Tagen Gefängnis verurteilt.

Getmannshausen. Beim Spielen in die Wehre gefallen ist am Sonntag früh ein fünfjähriger Knabe von hier. Glücklicherweise waren sofort Erwachsene zur Stelle, die das Kind dem nassen Element entreißen konnten.

Zebra. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß die Errichtung einer Gasanstalt und übertrug den Bau derselben der Firma Burgmeister in Celle.

Selsa. Der Reichstag hat den Bau des Gefängnisses für Offiziere in Selsa genehmigt.

Cassel. Angefahren wurde in der Quellschloßstraße eine Frau; sie erhielt einen Schuß in den Unterarm, der nach der ersten ärztlichen Hilfe ihre Heberführung ins Elisabethkloster nötig machte. Der Schuß ist ein Messergeselle, der mit einem Tetsching nach Sperlingen schoß.

— In seiner Vertikale erkrankt hat sich ein in der städtischen Vorforgungsanstalt in der Luisenstraße wohnender Schneidermeister. Die anderen acht Mitbewohner der Stube haben merkwürdigerweise von dem Selbstmord nichts wahrgenommen.

— Die diesjährige Versteigerung von Gestütpferden des Königl. Hauptgestüts Beberbeck bei Hofgeismar findet am Donnerstag, 15. April, statt. Zum Verkaufe kommen 24 Pferde und zwar 9 Stuten und 15 Wallache.

Zierenberg. In große Aufregung wurden am Montag nachmittag gegen 5 Uhr die Einwohner unserer Stadt verlegt. Das Feuerhorn rief die Bürger zur Bekämpfung eines Huten- und Waldbrandes. Von der Hand eines leichtsinnigen Jungen war das dürre Gras einiger Hecken an den Südb- und Westabhängen des Erster Berges in Brand gesetzt worden. Begünstigt von dem herrschenden Süd-Winde breitete sich das Feuer aber mit rasender Schnelligkeit über die Hänge und Plateaus in der Richtung nach dem Kiefernwalde des Kleinen Schreckensberges zu aus. Glücklicherweise waren hier gerade mehrere besonnene und beherzte Juhreute mit Holzaufgaben beschäftigt und ihren Anstrengungen gelang es, im Verein mit den indessen zahlreich herbeigeilten Bürgern des Feuers Herr zu werden und so den Kiefernwald zu schützen. Leider sind doch etwa 30 Aker einer sechsjährigen Tammenshonung ein Raub der Flammen geworden.

Triflar. Am Sonntag wurde eine junge Dame aus den besseren Ständen, die einen Spaziergang in die nächste Umgebung der Stadt machte, von einem jungen Menschen überfallen und zu Boden geworfen. Zum Glück eilten auf das Hilfeschießen des jungen Mädchens einige Männer herbei und befreiten es von dem Menschen, der offenbar unsittliche Absichten hatte und nahm den Kerl fest.

Dyrmonk. Ein Kind mit zwei Köpfen kam vor einigen Tagen in einer Nachbargemeinde zur Welt. Die Köpfe waren bis zum Kinn zusammengewachsen.

Hersfeld. Das 6-jährige Söhnchen des Invaliden Rudolph in Röhrbach fiel am Montag in den angeschwollenen Dorfbach und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Frankenberg. Durch das Tauwetter war das Wasser am Sonnabend so gestiegen, daß im Gehöft des Gutsbesizers Heinrich Schwiager sämtliches Vieh aus den Ställen gebracht werden mußte. Das Wasser stand auf dem Hof beinahe einen halben Meter hoch. Es hatte einen bedeutend höheren Stand als bei dem vorigen Hochwasser erreicht.

Gemünden a. d. Werra. Die landespolizeiliche Abnahme der Veränderungen an der projektierten Bahnstrecke Zimmersode-Gemünden ist in der vergangenen Woche erfolgt; die Arbeiten werden in aller Kürze beginnen.

Marburg. Der Müller S. Bosenberger von der Wolfsmühle bei Speckswinkel hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erschossen.

Bennigshausen. Ein Schnellzug von Paderborn nach Cassel überfuhr am Sonntag ein in hiesiger Gemarkung mit Steinen beladenes Fuhrwerk. Ein Pferd wurde getötet und die Maschine stark beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Dobswinkel, 24. März. Nach dem Ergebnis der gestrigen Wahlmännerwahlen bei der Landtagswahl im Wahlkreis Mettmann ist die Wahl des Nationalliberalen Dr. Lucas an Stelle Dr. Böttgers gesichert.

Wetterbericht.

Am 25. März: Meist wolkig bis trüb, geringe Niederschläge, etwas kühler.
Am 26. März: Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge. Temperatur wenig verändert.
Am 27. März: Teils heiter, teils wolkig, etwas Niederschläge, früh etwas kälter.

Hierzu die Beilage „Spiel u. Sport“.

England in Sorge.

Logelung hat man wieder einmal im Londoner Unterhaus Klagen erhoben und die Regierung mit Vorwürfen überhäuft, daß sie nicht über den beschleunigten

Ausbau der deutschen Flotte

unterrichtet gewesen sei und aus den Pressestimmen ist am besten zu erkennen, welchen starken Einbruch die Debatten im Unterhause in welchen Kreisen gemacht haben. Es muß festgestellt werden, daß sich dabei die Flotte durchgängig eines lakonischen Tones gegen Deutschland befleißigen, aber sie erheben fast einmütig die Forderung, daß der Erste Seelord, Admiral Fisher, sein Amt niederlegen soll, weil er über den Flottenbau der Nachbarländer mangelhaft unterrichtet war. Daneben wird gefordert, daß nicht hier, sondern

acht Schiffe größter Art sofort

auf Stapel gelegt werden. Ferner erhebt die Regierungspartei in ihren Organen erneut und nachdrücklich die Forderung, daß die Regierung die Gelegenheit wahrnehmen und unter allen Umständen zu

einer Verständigung mit Deutschland

bezüglich des beiderseitigen Flottenbauprogramms zu kommen. Es ist kein Wunder, daß die Konservativen (die früher an der Regierung waren) unter ihrem Führer, dem früheren Premierminister Balfour, mit allen Mitteln versuchen, die aufgeregte Stimmung im Lande zu einem

Sturz der liberalen Regierung

zu benutzen. Endlich verlangt der größte Teil der Londoner Presse, das Marinebauprogramm solle so ergänzt werden, daß Englands Vorherrschaft zu See nicht mehr gefährdet erscheint. Dabei wird beziehungsweise vorgeschlagen, die drei brasilianischen Panzerschiffe, die auf englischen Werften des Ausbaues harren und bald fertig gestellt sind, einfach anzukaufen. Als diese Schiffe in Angriff genommen wurden, verlautele gerüchtweise, sie seien nicht für Brasilien, sondern für Japan bestimmt, und es wäre ein trefflicher Witz der Weltgeschichte, wenn sich nun herausstellte, daß sie für englische Marinezwecke gebaut worden sind.)

Die Debatten im Unterhause über diese Fragen gestalteten sich überaus interessant. Der Lord der Admiralsität Mr. Kenna führte u. a. aus: „Vorwiegend, daß die schlimmsten Befürchtungen sich verwirklichen sollten, und Deutschland im März 1911: 12 gegen unsre 12 großen Schiffe haben würde, würden wir zu dieser Zeit gegenüber Deutschland noch die

überwältigende Übermacht

haben. Der gefährliche Punkt ist nicht der März 1911, wo wir absolute Sicherheit haben werden. Es haben sich aber gewisse Dinge ereignet und wir haben in eine Zukunft zu blicken, in der es einer Macht möglich wäre, Schiffe fast, wenn nicht ganz so schnell zu bauen wie wir. Vor Ablauf eines Jahres wird unsre Baufähigkeit wieder die erste der Welt sein. Was haben wir denn zu fürchten? Wir werden überlegen sein in einer besseren Schiffsart im März 1912, und wir werden eine Baufähigkeit besitzen, größer, als sie jetzt Deutschland hat.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat dem türkischen Minister des Außern, Nisaaat-Pascha, das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Die Beschlüsse der Londoner Konferenz für das Seekriegsrecht werden dem Reichstage demnächst in einem Weisbuche vorgelegt werden. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die öffentliche Meinung mit dem Erreichten zufrieden sein werde.

Nemesis.

Kriminalroman von E. Görbig. (Fortsetzung.)

„Beruhige dich“, sagte Leonhard, „ich fordere das Geld nicht zum Spielen, sondern um dir zu helfen; binnen kurzer Zeit werden hoffentlich die Scharten ausgeglichen werden können, die Baron Runo dem Majorat zugefügt hat. Doch frage mich nicht weiter, sondern verlaß dich auf mich!“

Robert öffnete seinen Schreibtisch, händigte seinem Genossen die geforderte Summe aus und begab sich dann zum Grafen Stillinghausen, um denselben anzuzeigen, daß die sechzigtausend Mark erst in vier Wochen ausgezahlt werden könnten.

Gleich nach Tisch fuhr Leonhard nach W. Heute besuchte er nicht das Konzert auf der Veranda vor dem Konversationshause, sondern hielt sich am Strande auf. Er wünschte Frau von Bettini allein zu treffen.

Er hatte sich in seiner Voraussetzung nicht getäuscht. Kaum war eine halbe Stunde verstrichen, als auch Frau von Bettini, von ihrer alten Gesellschafterin begleitet, daselbst erschien.

Sobald Livia ihn bemerkte, stuzte sie, aber sogleich wieder gelächelt, ging sie direkt auf Leonhard zu. „Es ist kein Zufall, der Sie heute schon wieder her führt“, redete sie ihn an, indem sie auf seinen Gruß das schöne Haupt artig neigte; „zwischen Personen, die sich so genau erkannt haben, wie wir beide, wäre jede gesellschaftliche Heuchelei nicht am Platze!“

„Glauben Sie mich so genau zu kennen?“ fragte er, nicht ohne Anflug von Ironie.

Livia antwortete nicht gleich; sie wandte sich nach

Ebenso wie die Inzeratensteuer die Finanzkommission des Reichstages nun auch die Zollerücklasssteuer mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Durchführung der Reichsfinanzreform nach den Plänen der Regierung gestaltet sich somit immer schwieriger.

Wie verlautet, wird im Reichshaus auf Grund der Beschlüsse der Unterkommission des Reichstages eine neue Tabaksteuer vorlage ausgearbeitet, die außer einer Erhöhung des Zolls für Tabakfabrikate und außer einer Erhöhung der Inlandssteuer einen Zollaufschlag von 80 Prozent des Wertes für bearbeitete ausländische Tabakblätter vorseht. Der Zollaufschlag soll erhoben werden beim Übergang der ausländischen Tabakblätter an den Verarbeiter, bis dahin sollen sie unter der Zollaufsicht des Reiches bleiben. Das weitere wird einer in Bremen zu errichtenden Zollamtlichen Prüfungsstelle überlassen, die mit weitgehenden Nachbefugnissen ausgestattet wird.

In der hessischen Kammer kam nochmals die Reichsfinanzreform zur Sprache. Finanzminister Gnauch erklärte, es müsse jeder Eingriff der Reichsregierung in das Gebiet der direkten Besteuerung und in die Finanzverhältnisse der einzelnen Staaten abgewiesen und einer doppelten Belastung der Bundesstaaten mit Militärverträgen durch eine rein tatsächliche Besteuerung des Besitzes entgegengewehrt werden. Die Zweite Kammer stimmte diesen Ausführungen des Finanzministers zu.

Frankreich.

Nach längeren Verhandlungen hat sich der Marineminister mit dem Finanzminister über die Mehrausgaben für die Marine geeinigt. Infolgedessen wird ein Gelehtwurf betr. den Nachtragskredit von 30 Mill. Frank für die Kriegsstärke demnächst der Kammer unterbreitet werden.

Rußland.

In Petersburg ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe an den Zaren ein Handschreiben geschickt, worin er um Einstellung der gegen Deutschland gerichteten Bege in den russischen Blättern ersucht habe. Auf Befehl des Zaren sollen die Zeitungen bereits entsprechende Anweisungen erhalten haben.

Nach einer Meldung aus Petersburg beschäftigt die Regierung, die chinesische Ostbahn zu verkaufen. Die notwendigen Verhandlungen mit der chinesischen Regierung sind bereits eingeleitet worden.

Amerika.

Der Tarifierungs-Entwurf des neuen Präsidenten Taft ist dem Repräsentantenhaus der Ver. Staaten von der Kommission unverständlich zur Annahme empfohlen worden.

Der italienische Botschafter in Washington hat dem Staatsdepartement der Ver. Staaten den Vorschlag unterbreitet, eine internationale Einwanderungskonferenz zusammenzubekommen.

Asien.

In Peking fand eine von Deutschen und Chinesen zahlreich besuchte Versammlung statt, die zur Gründung eines deutsch-chinesischen Verkehrs-Ausschusses führte. Es sollen zunächst regelmäßige Unterhaltungsabende stattfinden.

Zur Lage auf dem Balkan.

In Österreich-Ungarn sowohl wie in Serbien werden die Rüstungen mit Eifer fortgesetzt. Die Hoffnung, daß ein kriegerischer Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien durch die Bemühungen der Mächte noch in letzter Stunde verhindert wird, ist in Wien sehr gering. Die großen Schwierigkeiten bestehen darin, daß einmal diese, ein andermal jene Macht Einspruch erhebt. „Wir haben nicht viel Hoffnung“, so erklärte ein österreichischer Diplomat einem Mitarbeiter des „Berl. Lok.“

„daß sich ähnliche Mächte in wenigen Jahren einigen werden. Wohl gemerkt, in wenigen Tagen, wenn unsere Gebuld ist auf eine zu harte Probe gestellt. Eine weitere längere Verschleppung können wir nicht möglich zugeben, das sind wir unsre Verantwortlichen. Die russische Antwortnote hat die Mächte keineswegs günstiger gestaltet. Zunächst wird nun die neuerliche und scharfe Note an Belgrad richten und werden ihr auch den nötigen Nachdruck zu verleihen wissen. Auf diese Note in der allerzärtlichsten Klar und bündig zu antworten, wird Serbien gezwungen sein.“ Der „Tempt“, der die serbisch-österreichische Verhandlungsbefehnde, schreibt, es seien zwei Bedingungen notwendig: 1) England, Frankreich und Rußland national-österreichischen bitten, indem sie ihm ihre Augenblickelichen Bemühungen mitteilen, nicht etwa aus persönlichen Gegenentkommen, sondern im Interesse des europäischen Friedens, die Abwendung der für Serbien bestimmten Mächte, indem sie in Belgrad gemeinsam die Serbien dazu bringen, daß es ohne Verzögerung Klärung gibt, die Mächte von ihm verlangen die Verständigung zwischen Österreich und der Türkei zur berichtet: Entsprechend der Mitteilung Österreichs Ungarn an die Mächte nimmt England Kenntnis dem österreichisch-türkischen Verständigungsprotokoll von dem Vorbefehl betr. die etwaigen Entscheidungen von Konferenz über die Fragen, die ein vorläufiges Abkommen notwendig machen. Rußland hat die Notwendigkeit des Zusammentritts der Konferenz abgelehnt sowie seinen Wunsch, sich mit Österreich-Ungarn den andern Mächten bezüglich ihres Zusammentritts zu verständigen. Italien ist der Ansicht, daß die Frage der Konferenz nunmehr reif ist, und hat das Programm vorgezeichnet.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde im Reichstage die Beratung des Militärärelts, Arel „Kriegsminister“, fortgesetzt. Abg. Carl Carmer (Lokal.) leugnete eine Bevorzugung des Adels in der Armee und empfahl die Kriegsverordnung mit Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Abg. N. S. (Lokal.) übte Kritik an den bestehenden Einrichtungen der Militärverwaltung und forderte schließliche Demokratisierung des Heeres. Gegenüber den Bemerkungen über die wachsende Kriminalität im bayerischen Heere belonte der bayerische Generalmajor v. Gebarttel, die Delikte seien in der Hauptsache bürgerliche; die Militärstrafjustiz erstere die nur unbedeutend von der zivilen Statistik. Schäferscher Ober v. Salzer und Lichtenau wies noch die kriminalistischen Darstellungen des Abg. Noke berichtigten Mißhandlungen (nat.-lib.) der gegen die Sozialdemokraten polemisierte, nahm sich der Abg. K. P. (fr. Vp.) der Zivilmilitär war an. Zu mißbilligen sei die Fernhaltung der Juden von den Kreisen der Offiziere und Militärärzte. Die Stellung des Ministers in Hamburger Fall Brabant sei unbedeutend, solange es Stichwahlen gebe, könne auch für einen Referendarius die Wahl eines Sozialdemokraten in Betracht kommen. Preis. Kriegsminister v. Einem wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Noke, demgegenüber er wiederholte, daß die Sozialdemokratie es mit dem Fahnenbild nicht so genau nehme. Die Sozialdemokraten wollen den jungen Leuten Abhilfe vor dem Heere beibringen. Schon jetzt liege den Soldaten frei, bei wem er seine Beschwerde anbringen wolle, beim Leutnant oder Kompagnieführer. Die Beschwerden gegen nicht mehr durch den Unteroffizier. Der Kriegsminister erklärte es auch für unstatthaft, wenn ein Referendarius gegen einen Mann, der sonst die Befähigung hat, abweist, nur weil er Jude sei.

Im Reichstag wurde am 20. d. die Beratung des Militärärelts fortgesetzt. Abg. G. H. (fr. Vp.) erklärte gegen den Antrag auf Herabsetzung der Verdienstklassen habe keine Partei getilmt, diesen Antrag aber nicht gestellt. Ebenso unberechtigt sei der Vorwurf, seine Partei habe wachlos gestanden. Neben berührte dann die politische Lage und wandte sich gegen den Drill und forderte eine baldige Revision des Militärstrafrechts. Abg. Müller (Mittler.) (fr. Vp.) polemisierte zunächst gegen den Abg. Carmer und behauptete dann erneut, bei der Bewegung in den Generalstab würden ablige Offiziere, namentlich von der

„Ich kam in eigener Sache. Aber fürchten Sie keine Liebeserklärung von mir; ich weiß, daß eine so schöne Frau wie Sie berechtigt ist, einen Mann nur mich zu ihren Füßen zu sehen. Ich kam, um Ihnen ein Geschenk vorzuschlagen.“

„Ich weiße nie ein Geschenk zurück“, erwiderte Frau von Bettini, „nur erlaube ich mir, Sie daran aufmerksamer zu machen, daß ich niemals für einen anderen den Kaffee aus dem Feuer hole!“

„Ohne Sorge, gnädige Frau“, lächelte er etwas spöttisch, „ich überbortelle Verbündete nie, denn ich weiß, daß gemeinschaftliches Interesse jedes Hindernis nur noch fester schürt. Wir spielen halbspart.“

„Das läßt sich hören!“

„Ich möchte“, fuhr Leonhard fort, „mich zunächst bei Ihnen erkundigen, ob Ihnen die Seelst. ist auch gezeichnet zulagt, daß Sie sich nicht entschließen können, unter günstigen Umständen bald wieder nach der Residenz zurückzukehren?“

Livia sann einige Augenblicke nach. Dann erhellte sie, daß sie das Leben in der Residenz, auch selbst im Sommer, dem an jedem andern Ort vorzöge.

„Das freut mich“, sagte er, „dann kann ich Ihnen um so leichter mein Anerbieten machen! Ich darf mich voraussetzen, daß Sie in der Residenz eine feste Wohnung inne haben?“

„Gewiß, Herr Hartwig, wenn dieselbe für das laufende Vierteljahr auch noch nicht bezahlt ist!“ erwiderte sie mit totemem Lächeln.

„Wie viel beträgt die Vierteljahrsrente?“

„Fünfhundert Mark!“

„Wollen Sie mir den Betrag erhalten, daß ich Ihnen selbste Ihnen anbieten darf?“

Da Sie mein Geschäftspagnon sind, ahnte ich nichts Ungewöhnliches dabei.“

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. In dem Prozesse wegen der Straßenschilderungen vom 9. Februar, am Tage des Einzuges des Königs, ist folgendes Urteil gefällt worden: Das Gericht sprach den Angeklagten Schirp frei und verurteilte Liedemann, der von einem Omnibus eine Plakate herabgerissen und nach dem Schaffer geschlagen hatte, zu neun Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, Böcker und Schelle zu vier Wochen Haft, die als verübt erachtet wurden. Einem Antrage auf Gestattung Liedemanns wurde vom Gerichtshofe entsprochen.

München. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern wird am 8. April, dem Gründonnerstage, zum Gedächtnis der Einsetzung des heil. Abendmahls, wie alljährlich, an zwölf alten Männern, im Volksmunde „Apostel“ genannt, die Zeremonie der Zukuhlung vornehmen und die Leute mit Geld beschenken. Das Gesamtalter der zwölf „Apostel“ beträgt diesmal 1104 Jahre. Der Senior ist der 95-jährige Michael v. Müller aus Mothenheim; die „jüngsten“ von ihnen sind je 91 Jahre alt.

Friedrichshafen. Die geplante Fernfahrt des „Popelin I“ nach München wird demnächst bestimmt werden. Die Angabe eines genauen Zeitpunktes, wann die Fahrt unternommen wird, ist noch nicht möglich, doch wird die Fernfahrt jedenfalls im Anschluß an die bisherigen Abfahrtsfahrten vor sich gehen. Nachdem das Luftschiff von militärischer Seite nunmehr nach allen Richtungen erprobt worden ist, kann es als sicher gelten, daß es auch noch mit einer, wenn auch nur kürzeren Dauerfahrt eine Probe ablegen wird, bevor es die weite Fahrt nach Mexiko unternimmt.

Essen. In der Stadtverordnetenversammlung gab der zweite Bürgermeister eine Erklärung über den gegenwärtig hier auftretenden Typhus. Er teilte mit, es sei festzustellen, daß die Ursache der Erkrankungen auf verdorbenen Milch zurückzuführen sei, doch handle es sich nicht um eine Epidemie, sondern um eine durch Genuß verunreinigter Milch hervorgerufene Massenvergiftung.

Köln. In der Wohnung einer Arbeiterfamilie in der Agrippastrasse hieselbst brach nachmittags ein Feuer aus, dem zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren zum Opfer fielen. Das Feuer entstand dadurch, daß die Kinder mit Streichhölzern spielten. Wie aus der Lage der Leichen ersichtlich ist, wollte das dreijährige Mädchen sein Schwesterchen retten. Das kleinere Kind war erstickt, während das ältere seinen Tod in dem rauch aufstrebenden Flammen fand.

Trier. Der frühere städtische Bautechniker Maagb wurde wegen Mordes an dem Instrumentenhändler

die Verlegung in den Generalstab richtete sich nach dem Prüfungsergebnisse über die Tüchtigkeit. Ein Antrag auf Schluß der Debatte ein. Abg. (so.) bewies die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Beschlüsse der Versammlung sind fest und bewirkt eine neue Sitzung an. Inzwischen war der Antrag zurückgezogen worden. In der Fortsetzung der Debatte machte Abg. Fr. an! (so.) dem preuss. Ministerpräsidenten die Anwendung von Gefängnissen bei der Verurteilung auf die sozialistischen Angriffe vom Freiheitskampf an. Nur der Mangel an Macht und nicht die Moral hindern die Sozialdemokratie, in den Kavernen für die Moral Propaganda zu machen. Abg. Fr. abgerger (so.) ludte einige seiner früheren Angaben aufrecht zu erklären. Kriegsminister v. G. in e. m. tral ihm aber nochmals versprachen und zeigte, daß der Vorkreuzer die Ehre einer Besichtigung der Truppe des Reichstages zu Unrecht behauptet habe. Ein Schlußantrag wurde angenommen. Das Beschlüsse des Kriegsministers wurde unter Beibehaltung ohne wesentliche Abänderung angenommen. Eine Reihe von Kapiteln wurde bewilligt.

Hamburg. Eine schwere Freveltat verübte der 30-jährige Matrose Nobel an Bord des Dampfers „Kommerzienrat Burcham“ auf dem Atlantischen Ozean auszuführen, indem er heimlich auf dem Dampfer sämtliche Unterwasserventile öffnete, um so das Schiff haben würde jedoch von Angestellten noch rechtzeitig entdeckt und der Täter mit dem Dampfer „Alexander Woermann“ nach Hamburg gebracht. Er ist dem fleißigen Untersuchungsgefängnis zugeführt worden und

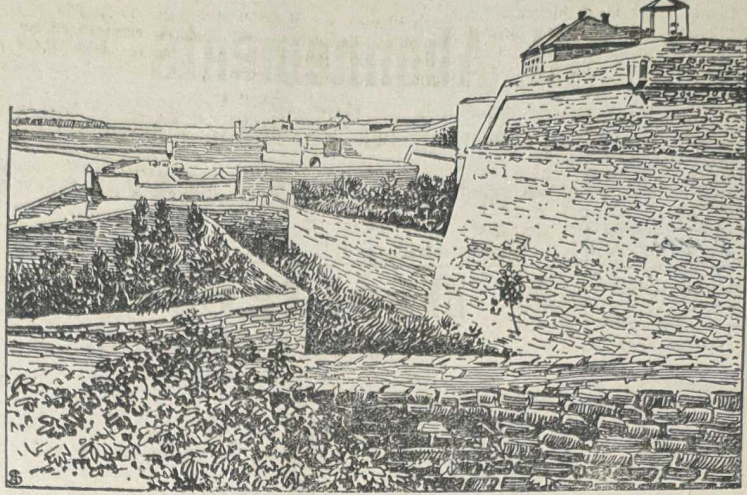
Arbeiten ein. Die Börse ist vollständig kopflos und es kam zu fast gar keinem Geschäft. Seit dem Kriege 1870 hat die Pariser Börse eine derartige Lage nicht gekannt. Selbst in den Zeiten des Aufstandes wurde die Post regelmäßig ausgetragen, da der Dienst nicht unterbrochen war.

London. Während einer Sitzung der Direktoren der Bank von England stellte jemand die Frage an den Gouverneur, ob die Gewölbe und Stahllammern der Bank stark genug seien, um etwa aus einem Luftschiff herabgeworfenen Explosionsgeschossen zu widerstehen. Der Gouverneur erwiderte, er sei selber nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten. Der Frager bemerkte weiter, es sei ein schlimmes Zeichen, daß die kontinentalen Mächte so große Borräte an Goldbarren

Die serbische Festung Belgrad.

Die serbische Landeshauptstadt ist mit Festungswerken versehen, deren Aderlandschaft gegenüber modernen Angriffsmitteln aber nur als sehr gering anzusehen ist. Die Erbauung der Werke geht auf die Zeiten des Prinzen Eugen zurück, der, nachdem er Belgrad den Türken entrissen hatte, den Platz in einer für die damalige Kriegsführung ge-

nügenden Weise besetzten ließ. Selbster sind 200 Jahre verfloßen, und die Begriffe von dem, was eine Festung ist, haben sich mit den Fortschritten der Waffentechnik vollständig verändert. An den Belgrader Werken aber ist die Zeit ziemlich einflußlos vorübergegangen; nur wenige Verbesserungen wurden in der jüngsten Vergangenheit zur Ausführung gebracht, während andres ganz verwaist und fast ganz verfallen ist. Freilich, das sichtbarste Mauerwerk nach alter Art charakterisiert schon von weitem die Anlage, die in eine obere und eine untere Festung zerfällt. Die obere liegt, an sich günstig, auf einer Hochfläche, die den Wasserpiegel der Donau und der Sava um etwa 40 Meter überträgt, die untere zieht sich am Seeufer hin und umfaßt eine Anzahl für sich in Verteidigungsstand gesetzter Militärgebäude. Alles in allem dürfte Belgrad als Festung den Österreichern, wenn es zum Kriege kommt, nicht allzu viel zu schaffen machen.



wird demnächst auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden.

Jauer. Ein furchtbares Verbrechen haben in Petersburg bei Jauer Einbrecher begangen, die in die Wohnung der Witwe Krause eingedrungen waren. Sie ändelten das Haus an, so daß die in einer Giebelstube schlafende Bekkerin den Tod in den Flammen fand. Nachbarn schlugen die Haustür mit einer Axt ein und fanden die Frau völlig verkohlt im Bette liegend auf.

Paris. Der Poststreik, der wegen Lohnstreitigkeiten hier ausgebrochen ist, dauert an. Im Sortierraum des Hauptpostamtes kam es am 19. d. zu schweren Ausschreitungen, und die Postbediensteten mühten die Halle durch die Polizei von den Streikenden räumen lassen. 150 Mann der Garde Republicaine und fünfzig Polizisten mußten mit Gewalt die Säle räumen, wo die Streikenden die Arbeitswilligen belästigten und beschimpften. Die Streikenden verließen in Massen das Gebäude und begaben sich nach dem Louvre, vor dem sie eine Versammlung abhielten. Es gelang jedoch Polizeipräsident Lepine, sie zum Auseinandergehen zu be-

anansammelt hätten. Auf die Frage, ob das nicht auf Kosten Englands geschehen sei, antwortete der Gouverneur: „Nein, die Bank von England hat beinahe 40 Millionen Pfund in Goldbarren aufgestapelt, weit mehr, als bei der letzten Sitzung der Direktoren einer der Herren meinte.“ Es sei ganz gleichgültig, ob die Gewölbe stark genug wären oder nicht, denn in letzterem Falle würde nach einem Bombardement aus der Luft ein mächtiger Haufen von Ruinen den Zugang zu den Schätzen der Bank schließen, der Tage zu seiner Räumung benötigte. Inzwischen könne sich die Lage wieder zugunsten Englands gewendet haben.

New York. In der Nacht brach in dem Hotel Plaza in New York Großfeuer aus. Es entstand große Aufregung unter den Ältesten, die aber alle unberührt blieben. Einige Feuerwehrlente wurden leicht verletzt.

Montreal (Amerika). Der von Boston kommende Eisenbahnzug rannte in das Wartezimmer des Bahnhofes von Montreal, tötete drei Passagiere und verletzte zwanzig, darunter mehrere tödlich.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, und bitte jetzt, Ihr Tischtuch fallen zu lassen; man könnte uns beobachten, ich möchte keine auffällige Bewegung machen.“

„Bibia lieh mit sehr geschickter Ungeklärtheit ihr kühnste Leichentuch zu Boden fallen. Leonhard machte sich, schon mit großer Fingerfertigkeit einen bereit gehaltenen Fünfhundertmarkstein in die Falten des Tischtuchs und gab dann das Tuch mit seinem wertvollen Inhalt an Bibia wieder zurück.“

„Eine gleiche Summe.“ fuhr er fort, als ob Geschäftsangelegenheiten jetzt ganz offen behandelt werden könnten, „wobei Ihnen als kleiner Vorkauf aus Ihren Gewinnsachen zu Gebote stehen, sobald Sie mich in Ihrer Einzelwohnung empfangen werden. Ich reise morgen nach der Residenz ab.“

„Wird nicht verkauft,“ fragte sie, „wenn ich heute aber acht Tage dort eintreffe?“

„Durchaus nicht; ich habe mich dort zuerst wohllich eingerichtet und dann mehrere Grundbesitzer einzugehen damit Sie eine vollständige gebuhene Bahn vorhaben. Ich habe Sie also nur noch um Ihre Adresse zu bitten.“

Bibia nannte ihm Straße und Hausnummer. „Ich bin wirklich neugierig,“ setzte sie dann in bester Laune hinzu, die ihre Zufriedenheit über das mit Leonhard abgeschlossene Geschäftsverhältnis bewies, „ob meine alte Kavalier Bernstein gefunden haben wird. Wenn es Ihnen angenehm ist, Herr Hartwig, gehen wir zu ihm zurück.“

Frau von Bettini hier am Strande angesponnen worden waren und daß dieselben bis zur fernsten Residenz sich ausdehnen würden, um sich dort zu einem gefährlichen Netz zu verwickeln.

Am andern Tage reiste Leonhard nach der Hauptstadt ab. Ein ihm in der Kanzlei ausgefertigtes und mit dem Wappen der Gröbenige unterzeichnetes Dokument, welches ihn als den freiherrlichen Hausdokumentar Hartwig bezeichnete, diente ihm als Legitimation.

Er mietete sich in dem besten Teil der Residenz eine elegant möblierte Wohnung von drei Zimmern und traf dann seine Vorbereitungen für die Ausfuhrung des „Geschäfts“, das ihn nach der Residenz zurückgeführt hatte.

Am dem Gehlskrant des Wucherers Ulrich Seligmann, der mit dem verstorbenen Baron Sano in für diesen so verderblich gewordenen Geschäftsverbindungen gefangen hatte, sollte ein Aderlass vorgenommen werden.

Leonhard sagte sich mit vollem Recht, daß Seligmann, da er Geldgeschäfte von solchem Umfange, wie mit Baron Sano gemacht, ein sehr reicher Mann sein müsse.

Die Wohnung desselben erlah Leonhard leicht aus dem Adreßbuche. Dieselbe lag in einer nordwestlichen Vorstadt der Residenz.

gefallen war. Es lag, von der Straße entfernt, am Ende eines Gartens, der von drei Seiten von einer Mauer umgeben war; auf der vierten Seite, hinter dem Hause, war der Garten durch den Fluß begrenzt, der in mehreren Armen die Residenz durchströmte, die sich hier in der Vorstadt zu einem Wasser von beträchtlicher Breite vereinigte. Auf der Gartenmauer befand sich ein hohes eisernes Gitter mit Lanzenspitzen und sämtliche Fenster des Landhauses waren mit starken Stäben versehen. Der Gartenmauer gegenüber, auf der andern Seite der Straße, befand sich ein Restaurant.

Das kam Leonhard sehr gelegen; er ging in das Wirtshaus hinein, bestellte sich ein Abendessen und knüpfte mit dem ihm dienenden Kellner ein Gespräch an. Ein bei dem Zahlen der Rechnung dem Kellner gesendetes reichliches Trinkgeld machte diesen immer geschwätziger, so daß er auch, nachdem Leonhard gespeist und sich mit einer angezündeten Zigarre an das Fenster gesetzt hatte, in dessen Nähe stehen blieb. Da das in der Vorstadt gelegene Etablissement mit seinem großen Garten hauptsächlich sein Geschäft mit dem Sonntagspublikum machte, so war heute, an einem Wochentage, wenig Besuch in dem Lokal, dem Kellner blieb also hinreichende Zeit, die Unterhaltung mit Leonhard fortführen zu können.

Nachdem letzterer, indem er auf die Nacht des Egoismus spekulierte, bisher mit dem Kellner fast nur von dessen persönlichen Verhältnissen gesprochen hatte, wandte er jetzt den Kopf und blickte aus dem geöffneten Fenster. Nun schien er erst die gegenüberliegende Gartenmauer zu bemerken.

„Umschließt,“ fragte er, „die Mauer drüben auch einen Restaurationsgarten oder einen Privatbesitz?“

Bekanntmachung.

Die Regierungs-Polizei Verordnung vom 25. Februar 1909

§ 1.

Das Abbrennen von Glasflächen und Rainen ist nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 2.

Das Abbrennen von Decken ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten und in der übrigen Zeit nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 3.

Das Abbrennen darf in allen Fällen nur durch Personen in allen von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein und es sind die erforderlichen Schutzmaßnahmen zu treffen, um ein Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Grundstücke insbesondere auf Wälder, zu verhüten.

§ 4.

Zwiderhandlungen gegen die Vorschrift dieser Polizei-Verordnung werden nach § 46 D. F. u. F.-Gef. vom 1. April 1880 mit Geldstrafe in Höhe bis einhundertfünfzig Mark oder Haft bestraft.

Wird hiermit besonders in Erinnerung gebracht.

Spangenberg, den 19. März 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Bender.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche städtische Dienststellen für den öffentlichen Verkehr — **Nachmittags** — geschlossen sind. Die Sparkasse ist nur im Januar und Juli Nachmittags — für die Stadt Spangenberg geöffnet.

Spangenberg, den 2. Februar 1909.

Der Magistrat.
Bender.

An- und Abmeldeformulare hält vorrätig
G. Roth, Buchdruckerei.

Zur Konfirmation

bringe mein „Eigenes Fabrikat“

in schwarzen, weißen u. farbigen

Glacé-Handschuhe

von 1.50 an

in gültige Erinnerung.

Große Auswahl in Konfirmanden-Taschentüchern.

Oberhemden

Kragen

Manschetten

Vorhemden

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Schwarze, weiße u. farbige

Krawatten

in jeder Preislage und neuesten Mustern.

Streng reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Philipp Hartdegen,
Handschuh-Fabrik,
Cassel,
untere Königsstraße 63,
neben der Post.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefugung...
1) Gemarkung Landefeld, Aobl. 4, Nr. 52/18 — Acker, Weissenburg — 47,73 ar, 1,21 Tr.,
2) Gemarkung Nauffis, Aobl. 3, Nr. 12 — im Dorfe, Haus Nr. 27 — 0,83 ar, 24 M., Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten,
3) Gemarkung Nauffis, Aobl. 7, Nr. 48 — Acker am Steinweg — 0,19 ar, 0,33 Tr.

besteht, sollen diese Grundstücke am 13. Mai 1909, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 3, versteigert werden.
Spangenberg, den 19. März 1909.

Königliches Amtsgericht.

„Hôtel Heinz“, Spangenberg.

III. Abonnements-Konzert

(letztes) der Kapelle des Hess. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 11 findet am Sonntag, den 28. März, von abends 8 Uhr ab statt.

Nachdem BALL.
Eintritt à Person 75 Pfg. — Es laden freundlichst ein
Schlunke, Musikdirigent.

Drahtgeflecht

zu Einfriedigungen:
Stacheldraht stark verzinkt, vierspitzig eingeseigt,
Draht stark verzinkt, hält 20—30 Jahre,
Drahtkrampen zum Befestigen,
Drahtgeflechte.
Billig. Großes Lager.
Ausnahmepreis bei größeren Mengen.

M. J. Spangenthal Ww.
Mindestens 10% niedriger sind meine Preise, als die der auswärtigen Verandtegeschäfte; vergleichen Sie die Preise.

Emil Fischer Liebling-

Eschwege.
Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Reinigung.
Das Färben und Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe in allen Stoffen in ganzen und zerteiltem Zustande wird tadellos, bei billigster Preisstellung ausgeführt. Dergleichen das Färben von Weiderwand, Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und Webgarne, sowie alle in das Färbereifach einschlagenden Arbeiten.
Druckerei von Blau- u. Oeldruck zu Bettzeugen, Schürzen und Hauskleidern in neuen und geschmackvollen Mustern bei sauberster Ausführung.
Annahmestelle:
Salomon Spangenthal, Spangenberg.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen
und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
Aerztlich erprobt!
Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.
Paket 25 Pfg. bei H. Mohr, Inh. Rich. Mohr.

Jnox. Töpfe
kauft man am besten und billigsten bei **Levi Spangenthal, Obergasse.**

18 Pfg. Tapeten 18 Pfg. ca. 500 Rollen Tapete
— vorjährige Muster —
18 Pfg. jede Rolle nur 18 Pfg., reeller Preis 30 Pfg. bis 50 Pfg.
Nur bis 1. April.
M. J. Spangenthal Ww.

Grassamen
für feuchte Wiesen, für trockene Wiesen.
M. J. Spangenthal Ww.
Kristall Weingläser,
" Likörgläser,
" Likörfaschen etc.
in schönen neuen Fassons empfiehl
H. Mohr.

Tapeten
in großer Auswahl sind eingetroffen.
Chr. Meurer Nachf.

1000 Geschäfts-Kouverts
(mit Druck) von 2,50 Mk. an
G. Roth, Buchdruckerei.

Ia. Schellfisch
frisch eingetroffen.
Chr. Meurer Nachf.
Tapeten
vom Lager verkauft mit **25% Rabatt**
Levi Spangenthal.

Prima Schellfische, Cablian, grüne Seringe,
neu angekommen.
H. Mohr.
Die beliebten Diegel'schen

Ackerpflüge,
sowie Defen, Herbe, Kessel, Jauchefässer, Krähne u. Pumpen sind billigt zu haben bei
Levi Spangenthal.
Nehme schon jetzt Bestellungen auf die im März eintreffenden guten

Ess- und Pflanzkartoffeln
(à Zentner 3.— Mk.)
Bender, Obermühle.

Frischen Kopfsalat.
Gärtner u. Liebenbach.

Da ich **Bienbügel** gründlich erlernt habe, halte mich den Bewohnern von Spangenberg und Umgegend bestens empfohlen.
Amalie Kaiserin.

Von **24. März** empfehle ich gebrannten **Mauer- u. Mangelkalk.**
Bestellungen werden schon jetzt entgegen genommen.
Wilh. Eckerhoff, Spangenberg.

Zwei Stiere
(zum Zug geeignet) hat zu verkaufen
P. Hofele, Ebersdorf.

Geschäftsverkauf.
In schöner Kreisstadt ist ein gutgehendes **Kolonial-, Material- u. Eisenkurzwarengeschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten erhalten nähere Auskunft auf Anfrage unter **A. B. 70** an die Expedition ds. Bl.

Gasthofverkauf.
Gutgehende Gastwirtschaft ist mit oder ohne **ca. 15 Acker Land** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen Anfragen unter **D. Z. 65** an die Expedition ds. Bl. richten.

Gutskaufgesuch.
Ein nicht zu großes Gut bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht mit vollem Inventar. Verkäufer wollen genaue Offerten unter **O. P. 120** an die Expedition ds. Bl. senden.

Suchen für nach **Esern einen Packerlehrling.**
Gebr. Levischn.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Morgen Donnerstag ab 7 Uhr
Gesangstunde.